

DAS DZIF

- Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin
- Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte
- Deutsches Krebsforschungszentrum
- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Forschungszentrum Borstel, Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften
- Friedrich-Loeffler-Institut
- Heinrich-Pette-Institut, Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie
- Helmholtz Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt
- Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung
- Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr
- Justus-Liebig-Universität Gießen
- Klinikum der Universität München
- Klinikum rechts der Isar der TU München
- Leibniz-Institut DSMZ – Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen
- Ludwig-Maximilians-Universität München
- Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie
- Medizinische Hochschule Hannover
- Paul-Ehrlich-Institut
- Philipps-Universität Marburg
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Robert Koch-Institut
- Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
- Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
- Technische Hochschule Mittelhessen
- Technische Universität Braunschweig
- Technische Universität München
- TWINCORE, Zentrum für Experimentelle und Klinische Infektionsforschung
- Uniklinik Köln
- Universität Hamburg
- Universität zu Köln
- Universität zu Lübeck
- Universitätsklinikum Bonn
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- Universitätsklinikum Heidelberg
- Universitätsklinikum Tübingen

KONTAKT

DZIF e. V.

Dr. Timo Jäger
Geschäftsführer

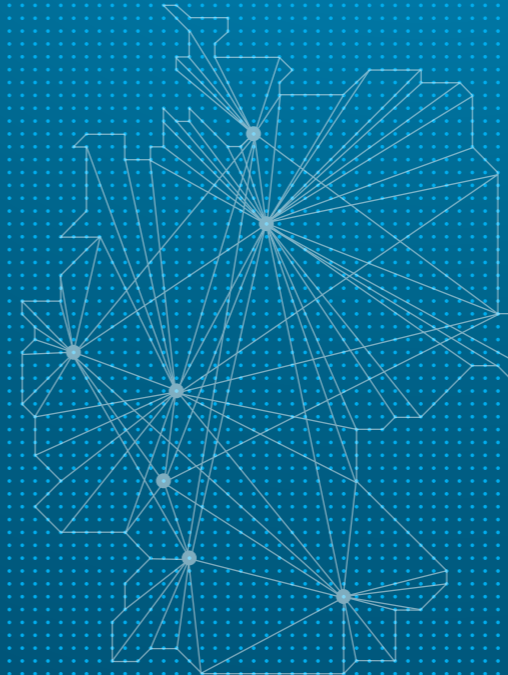
Inhoffenstraße 7
D-38124 Braunschweig

T +49 (0)531-6181-1152
F +49 (0)531-6181-1153

info@dzif.de
www.dzif.de

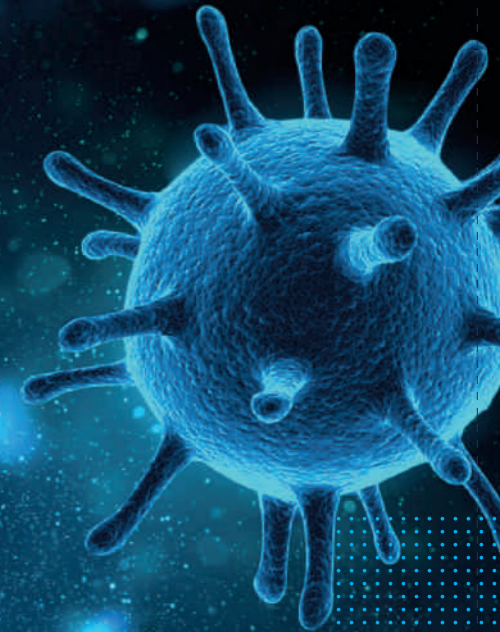


GEMEINSAM GEGEN INFEKTIONEN



GLOBAL DENKEN – VERNETZT HANDELN

Mehr als 500 Ärzte und Naturwissenschaftler aus 35 Einrichtungen arbeiten im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) gemeinsam an neuen Methoden zur Prävention, Diagnostik und Therapie von Infektionskrankheiten. Mit dem synergistischen Verbund aus Hochschulen, Kliniken und Forschungsinstituten wurde eine weltweit einmalige Infrastruktur geschaffen. Ihr Ziel ist die Translation – die effektive Überführung von Forschungsergebnissen in die Klinik und umgekehrt: der Einfluss von Erkenntnissen aus der Klinik auf die Forschung.



DZG DEUTSCHE ZENTREN
DER GESUNDHEITSFORSCHUNG



EINE INITIATIVE VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



DIE HERAUSFORDERUNGEN IN DER INFEKTIONSFORSCHUNG

Infektionskrankheiten gehören weltweit zu den häufigsten Todesursachen. Aktuelle Probleme wie Antibiotikaresistenzen, neu auftretende Viren und Bakterien und die rasante Verbreitung von Erregern über Ländergrenzen hinweg stellen die Mediziner vor neue Aufgaben. Die Zahlen der Weltgesundheitsorganisation sprechen für sich:

- Etwa 10,4 Millionen Menschen erkrankten 2015 an Tuberkulose.
- 2015 wurden rund 212 Millionen neue Malaria-Fälle registriert. 429.000 starben an der Infektionskrankheit.
- Circa 36,7 Millionen HIV-Infizierte gab es Ende 2015 weltweit – 2,1 Millionen Menschen steckten sich im selben Jahr neu an.
- 400 Millionen Menschen leiden an einer chronischen Virushepatitis.
- Jeder zweite trägt das Magenbakterium *Helicobacter pylori* in sich: Es kann Magengeschwüre oder -krebs auslösen.
- Allein in Deutschland infizieren sich nach Schätzungen des Robert Koch-Instituts jährlich einige Hunderttausend Patienten mit sogenannten Krankenhauskeimen – bis zu 15.000 Todesfälle sind die Folge.

FORSCHUNGSBEREICHE UND INFRASTRUKTUREN



TRANSLATION: SCHNELLER ZU NEUEN MEDIKAMENTEN

Translation ist das wesentliche Ziel des DZIF. Damit gemeint ist die schnellere Umsetzung von Laboregebnissen in neue Medikamente, Impfstoffe und Diagnostika sowie der Nutzen von Erkenntnissen aus der Klinik für die Forschung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, Ärzten, Studienteilnehmern und Patienten und ein stetiger Informationsaustausch in alle Richtungen hilft, teure Fehlentwicklungen zu vermeiden.



INTERNATIONAL KOOPERIEREN

Um die globalen Herausforderungen in der Infektionsforschung anzunehmen, bedarf es internationaler Kooperationen. Das DZIF hat von Beginn an die enge Zusammenarbeit mit Partner-Institutionen in Afrika gestärkt, um Krankheiten wie Malaria, Tuberkulose oder HIV dort untersuchen zu können, wo sie vor allem vorkommen. Für die Tuberkulose-Forschung ist zudem eine Klinik in Rumänien in das Netzwerk eingebunden worden. Gemeinsam mit dem französischen Institut INSERM (*Institut National de la santé et de la recherche médicale*) arbeitet das DZIF an HIV und Hepatitis. Das DZIF ist außerdem eine von neun Gründungsorganisationen von CARA (*Conscience of Antimicrobial Resistance Accountability*): Die internationale Allianz will dafür Sorge tragen, dass auch in Zukunft wirksame Antibiotika weltweit zur Verfügung stehen. Das DZIF engagiert sich darüber hinaus in der neu gegründeten Impfstoff-Initiative CEPI (*Coalition for Epidemic Preparedness Innovations*). Nach den Erfahrungen mit Ebola, Zika und MERS will CEPI Impfstoffe entwickeln, die im Notfall sofort einsatzbereit sind.